

Drei junge Schötzer gehen auf grosse Fahrt

SCHÖTZ Sie wollen Abenteuer erleben und etwas Gutes tun, darum reisen drei Junge in die Mongolei. Ihr wichtigstes Utensil dabei: ein Fiat Panda.

Mit seinen Ecken und Kanten mutet das kleine Auto an wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten. Dabei ist es gar noch nicht so alt: Baujahr 2003. 1400 Franken haben Manuel Bossard und seine beiden Kollegen Daniel Meier und Stefan Haldi für den postgelben Fiat Panda hingeblättert. 1,1 Liter Hubraum, Allradantrieb, elektrische Scheibenheber ... Die drei Schötzer sind mächtig stolz auf ihr Schmuckstück.

Dennoch gehört eine grosse Portion Wahnsinn dazu, damit den Weg nach Ulan-Bator unter die Räder zu nehmen. Doch eigens dafür haben der 23-jährige Bossard, der 27-jährige Meier und der 29-jährige Haldi das Auto gekauft: Am 14. Juli starten sie als «Pandanauten» an der «Mongol Rallye». Von London aus gehts via Balkan, Türkei, Iran, Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan und Russland in die Mongolei.

Unfälle, Überfälle, Defekte

Abenteuerlust nennt Bossard denn auch als wichtigen Grund für diese Reise. «Ausserdem reisen wir alle sehr gerne», erklärt er. «Doch diese Reise ist sicher eine einmalige Erfahrung.» Unbestritten. Aber haben sich die drei auch über mögliche Risiken der Tour Gedanken gemacht? Unfälle, Überfälle, Motorschäden mitten in der Wüste? «Ehemalige Teilnehmer der Rallye haben davon geschwärmt, wie gastfreundlich die Leute überall sind», sagt Bossard. «Zudem: Es passiert, was passiert.» Sagts, zuckt die Schultern und grinst.

Die Chance, dass der kleine postgelbe Panda Ulan-Bator tatsächlich erreicht, liegt allerdings nur bei rund 50 Prozent – das zeigen die Zahlen der Rallye der letzten Jahre. Doch der Ehrgeiz der drei Schötzer ist angestachelt. «Wir werden alles daransetzen, die Strecke zu meistern.» Fünf bis sechs Wochen wird der Trip dauern. In Verzug geraten darf das Team nicht – denn die zahlreichen, mit viel Mühe zusammengetrommelten Visa sind teilweise nur wenige Tage gültig.

Die teilnehmenden Teams – dieses Jahr sind es rund 230 – sammeln Geld für gute Zwecke. Wer startet, spendet mindestens 1000 Pfund, so lauten die Regeln. 500 Pfund kommen einer von den Organisatoren festgelegten Hilfsorganisation zugute, der Rest geht an eine in der Mongolei tätige Organisation, die jedes Team selber wählt. Im Falle

Zu dritt wollen sie mit dem Fiat Panda in die Mongolei: Daniel Meier, Manuel Bossard und Stefan Haldi (von links nach rechts) aus Schötz.

Bild Eveline Beerkircher

der «Pandanauten» ist es das Luzerner Hilfswerk Verein Freundeskreis Mongolei. Über 7500 Franken sind bereits zusammengekommen.

Für die Reise Russisch gelernt

Seit mehr als einem Jahr sind Auto-diagnostiker Stefan Haldi, Banker Daniel Meier und der angehende Web-Design-Student Manuel Bossard am Planen. Einfach war das nicht: Mal war der eine weg, mal der andere. So ist Meier erst vor wenigen Tagen von einem längeren Kirgisien-Aufenthalt zurückgekehrt. Rus-

sich lernen war angesagt: «Was sicher nicht unpraktisch ist für die Region, die wir durchreisen», stellt Bossard fest.

Schliesslich wollen die drei auf ihrer Tour Richtung Nordosten möglichst viel von den Ländern, den Sitten und den Leuten kennen lernen. Auch das Essen gehört dazu. Die zentralasiatische Küche gilt gemeinhin als eher gewöhnungsbedürftig. «Da müssen wir durch», lacht Bossard. «Das ist Teil des Abenteuers.»

Die letzten Tage vor der Abreise nutzen die drei nicht nur zum Packen, auch am Fahrzeug wird noch geschraubt. Ein

Dachträger ist längst montiert, die Aufhängung wurde verstärkt und ein neuer Tank eingebaut. Dabei ging es auch den elektrischen Scheibenhebern an den Kragen: «Ein technischer Defekt während der Fahrt durch die Wüste wäre verheerend gewesen», erklärt Bossard. «Kurbeln sind da sicherer.»

REGULA BÄTTIG
regula.baettig@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Startevent am 7. Juli im Restaurant Woods in Schötz, Infos unter www.pandanauten.ch ◀

